



Malen und Lackieren

Farbenlehre

SICHERHEIT FÜR MICH

Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung



Wenn möglich ohne Lösemittel



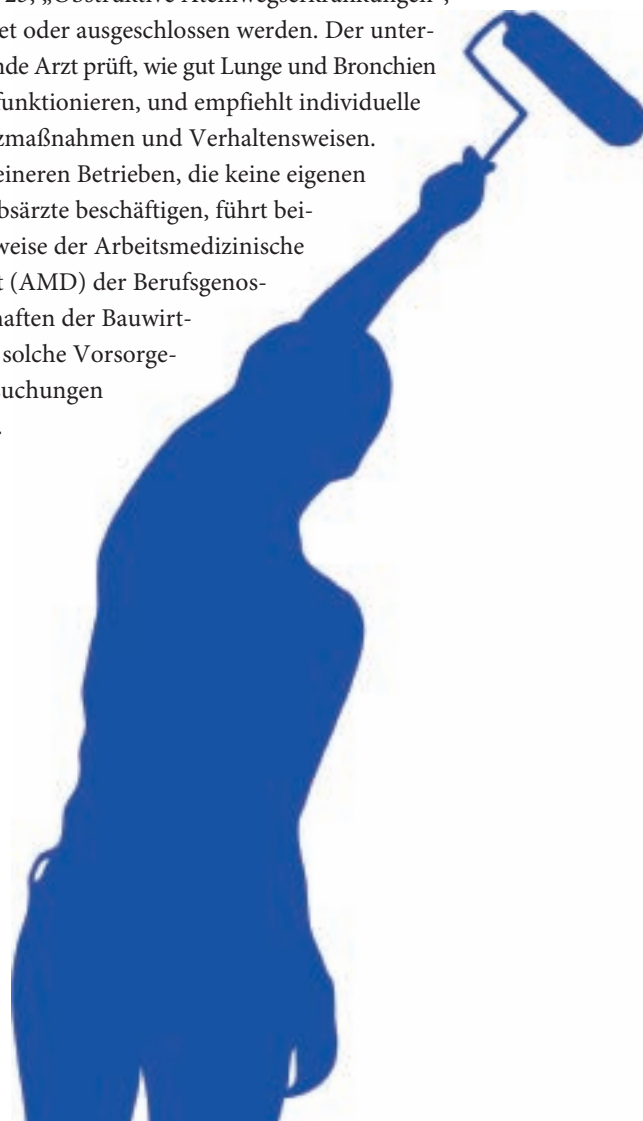
„Das sieht doch gleich ganz anders aus!“ Mit frischer Farbe bekommen Häuser, Räume, Möbel und anderes wieder neuen Pep. Doch der Griff zur Farbdose oder zur Spritzpistole sollte gut geplant sein. Maler- und Lackierarbeiten bergen durchaus ein Risiko für Haut und Atemwege – vorausgesetzt, man verhält sich unprofessionell.

„Ist doch nur ein bisschen Farbe“, mag sich mancher angehende Maler denken. Stimmt nur bedingt, denn viele Farben und Lacke enthalten Stoffe, die nach längerem Einatmen oder Berühren krank machen können. Besonders Berufsanfänger sollten wissen, dass vor allem die Haut und die Atemwege ungeschützten Kontakt mit gefährlichen Inhaltsstoffen sehr übel nehmen. Deshalb führen Haut- und Atemwegserkrankungen auch die Krankheitsliste im Maler- und Lackierergewerbe an. Schuld sind in erster Linie die in vielen Farben und Lacken enthaltenen Lösemittel. Sie sind im Baugewerbe die mit Abstand häufigsten Auslöser für gesundheitliche Probleme.

Es beginnt mit Keuchen und Husten

Obwohl es zahlreiche lösemittelfreie oder -arme Arbeitsstoffe auf dem Markt gibt, setzen viele Maler immer noch auf Farben und Lacke, die Lösemittel enthalten. Die Folge? Es kann sich nach einiger Zeit – oft schon nach fünf bis zehn Berufsjahren – eine chronische Erkrankung der Atemwege, zum Beispiel Bronchialasthma, entwickeln. Erste Anzeichen sind eine keuchende, pfeifende Atmung gepaart mit Husten, Atemnot und Beklemmungsgefühlen. Übrigens: Das altgriechische Wort Asthma bedeutet wörtlich übersetzt „schwer atmen, keuchen“. Um zu verhindern, dass sich eine chronische, das heißt bleibende Atemwegserkrankung entwickelt, sollten Maler und Lackierer bei den ersten Anzeichen sofort einen Arzt aufsuchen. Außerdem ist es wichtig, regelmäßig zu den so genannten „arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen“ zu gehen. Abhängig von der Gefährdungslage am jeweiligen

Arbeitsplatz müssen sie vom Arbeitgeber angeboten werden. Der Verdacht auf eine Asthmaerkrankung kann beispielsweise durch eine Vorsorgeuntersuchung nach dem Grundsatz G 23, „Obstruktive Atemwegserkrankungen“, erhärtet oder ausgeschlossen werden. Der untersuchende Arzt prüft, wie gut Lunge und Bronchien noch funktionieren, und empfiehlt individuelle Schutzmaßnahmen und Verhaltensweisen. Bei kleineren Betrieben, die keine eigenen Betriebsärzte beschäftigen, führt beispielsweise der Arbeitsmedizinische Dienst (AMD) der Berufsgenossenschaften der Bauwirtschaft solche Vorsorgeuntersuchungen durch.





So schützen Sie sich vor Atemwegserkrankungen:

- Am effektivsten schützen Sie sich natürlich, wenn Sie ganz auf gefährliche Arbeitsstoffe verzichten. Für Maler heißt das in erster Linie, lösemittelfreie oder -arme Produkte und CKW-freie Abbeizer zu benutzen.
- Lassen sich Lösemitteldämpfe beim Be- und Entschichten nicht vermeiden, müssen Sie gut lüften und/oder mit einer Absaugung arbeiten.
- Tragen Sie – abhängig von der jeweiligen Gefährdung – konsequent Ihre Persönlichen Schutzausrüstungen (z. B. Atemschutz, Schutzbrille, Schutzhandschuhe, Schutzkleidung). Gegen Lösemittel beim Streichen/Rollen müssen Sie Atemschutzgeräte mit Gasfiltern, beim Spritzen mit Kombinationsfiltern tragen. Bei Arbeiten in engen Räumen oder bei der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe (z. B. Dichlormethan) müssen sogar Atemschutzgeräte getragen werden, die von der Umgebungsluft unabhängig sind. Gegen blei- und quarzhaltigen Staub schützen Atemschutzgeräte mit Partikelfiltern.
- Gefahrstoffreste an den Händen können beim Essen, Trinken, Rauchen oder wenn man sich durch das Gesicht wischt über die Haut in den Körper gelangen. Achten Sie deshalb auf Hygiene. Waschen Sie sich vor den Pausen und nach Arbeitsende gründlich die Hände, wenn nötig auch das Gesicht.

Auch die Haut leidet

Nicht nur die Atemwege, auch die Haut von Malern und Lackierern leidet durch den Kontakt mit Lösemitteln und anderen Gefahrstoffen. Die zerstören nämlich den wichtigen Schutzmantel der Haut, ohne den diese dann gefährlichen Stoffen ausgeliefert ist. Mögliche Folgen: krankhafte Hautveränderungen (Ekzeme) und allergische Reaktionen. Auslöser für Allergien sind oft Chromatanteile im Zement oder Terpene und Terpene, welche die so genannte „Malerkrätze“ verursachen. Auch Kunstharze reizen ungeschützte Haut und können zu allergischen Reaktionen führen.

Allergische Hauterkrankungen entstehen in der Regel zuerst an der Stelle des Kontaktes, also vor allem an den Händen, und können sich dann auf der gesamten Hautoberfläche ausbreiten. Durch den Kontakt mit Staub oder Dämpfen in der Luft können sogar Ekzeme im Gesicht entstehen.



Gefahrstoffe erkennen

Bevor der Maler zum Pinsel greift, sollte er überprüfen, mit welchen Stoffen er arbeitet und welche Gefahren von diesen ausgehen. Immer wenn ein Produkt gekennzeichnet ist – die augenscheinlichsten Kennzeichnungen sind Gefahrensymbole sowie Gefahrenhinweise und Sicherheitsratschläge (R- und S-Sätze) –, handelt es sich auf jeden Fall um einen Gefahrstoff. Aber auch nicht gekennzeichnete Produkte können problematisch sein, und zwar immer dann, wenn zum Beispiel beim Verarbeiten gefährliche Stoffe entstehen oder freigesetzt werden. Im Zweifelsfall sollte man seinen Vorgesetzten, die Fachkraft für Arbeitssicherheit, den Sicherheitsbeauftragten oder einen erfahrenen Kollegen fragen.

So schützen Sie sich vor Hauterkrankungen

- Auch hier gilt der Grundsatz: Am besten verzichten Sie weitgehend auf hautschädigende und allergieauslösende Arbeitsstoffe.
- Ist das nicht möglich und lässt sich der Kontakt mit Lösemitteln und anderen Gefahrstoffen nicht vermeiden, sollten Sie unbedingt geeignete Schutzkleidung und die richtigen Schutzhandschuhe tragen. Aber Vorsicht: Nicht jeder Handschuh ist für jede Aufgabe gleichermaßen geeignet. Lassen Sie sich von Ihrem Vorgesetzten, der Fachkraft für Arbeitssicherheit oder dem Betriebsarzt beraten.

Daran erkennt man ein Hautekzem

- Die Haut ist trocken, schuppig und rissig
- Sie ist rot und juckt
- Sie ist geschwollen
- Auf ihrer Oberfläche bilden sich Bläschen
- Es entstehen nässende Wunden
- Es bilden sich Krusten.

Wenn Sie solche Hautveränderungen an sich bemerken – vor allem, wenn diese nicht heilen –, sollten Sie sofort den Betriebsarzt oder einen Hautarzt aufsuchen. Zu Beginn einer Hauterkrankung sind die Heilungschancen wesentlich höher als später.

Hautschutz auf einen Blick: schützen, reinigen, pflegen

- Vor der Arbeit: Ein auf den Hauttyp und die Arbeitsaufgabe abgestimmtes Hautschutzmittel benutzen
- Nach der Arbeit: pH-neutrale Handwaschmittel benutzen, keine scharfen alkalischen Seifen oder Pasten nehmen; absolutes Tabu: mit Lösemitteln oder scharfen Drahtbürsten die Haut reinigen
- Nach der Reinigung: Haut regelmäßig mit geeigneten Pflegecremes gut eincremen.

Wichtig: Der Betrieb muss einen Hautschutzplan mit geeigneten Schutz- und Reinigungsprodukten erstellen und aushängen. Und natürlich die Produkte kostenlos zur Verfügung stellen.

- Vermeiden Sie generell den Kontakt mit Nässe und rauen Materialien. Beides schädigt auf Dauer den schützenden Fettmantel der Haut. Tragen Sie beispielsweise bei Putzarbeiten Arbeitshandschuhe aus nitrilbeschichteter Baumwolle.
- Egal, ob mit oder ohne Schutzhandschuhe: Maler und Lackierer sollten bei der Arbeit unbedingt auf einen konsequenten Hautschutz achten. Verwenden Sie Hautschutz- und Hautreinigungsmittel, die auf die jeweilige Gefährdung beziehungsweise Verschmutzung abgestimmt sind, und unterstützen Sie die Regenerierung Ihrer Haut nach der Arbeit mit guten Hautpflegemitteln.

Fotos: Fotolia

**ARBEIT UND
GESUNDHEIT**

www.nextline.de

Impressum **ARBEIT UND GESUNDHEIT NEXT**. Mai 2008 Die Infoseiten für junge Leute

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV), Mittelstraße 51, 10117 Berlin, www.dguv.de. Redaktion: Martin Rüdell (verantwortlich), Sankt Augustin; Ewald - J. Weichenmeier, LV Bayern und Sachsen der gewerblichen BGen, München; Gabriele Albert, Wiesbaden. Text: Gabriele Albert, redaktion@arbeit-und-gesundheit.de. Grafisches Konzept: a priori werbeagentur, Wiesbaden. Titelfoto: Krezlac Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Tel.: 06 11/90 30-0, Fax: -281, www.nextline.de

